

KIRCHENERBAUER-QUELENNACHWEIS

- 1414 23. Febr. (Seite 320) J u d e n b u r g, Franciskanerkirche. Der Konvent nimmt Hansen den Krosler als pawmeister auf. LA Urkunde Nr. 4545.
- 1459—1462 (Seite 362) G ö s s, Urbar. Stiftsbaumeister S t e f f a n hat einen Klosteracker inne. Er kommt unmittelbar in Betracht als Erbauer der dem Stifte eigenen Pfarrkirche S t. A n d r ä, die 1453 geweiht wurde, und des Torturmes, der die Jahreszahl 1482 trägt.
- 1468—1476 (Seite 322) Bau der Kirche S t. O s w a l d bei Möderbruck, Meister Caspar S t i g k e r an die 20 mal als Baumeister genannt. Rechnungsbuch im Pfarrarchiv.
- 1470 30. April. (Seite 322). M a r i a B u c h. In den St. Oswalder Baurechnungen Caspar S t i g k e r genannt „Maister tzue puch“. Rechnungsbuch 1468—1476 im Pfarrarchiv St. Oswald.
- 1420—1422 (Seite 394). N e u b e r g. Meister S t e f f a n baut den Neuberger Hof in H a l l s t a t t. „Exhandschrift“ 3372, Kassabuch des Abtes Sigismund im Sonderarchiv Neuberg des LA-Schuber 53 Heft 203.
- 1482 (Seite 417). H i r s c h e g g. Laut La-Urkunde Nr. 7916^b vom 14. Mai 1482 kauft sich im Dorfe „Hyersegkh“ der Steinmetz V l r e i c h an, sein Sohn Koloman folgt ihm im Besitz, im Dorfe noch ein Polier und ein Steinmetz nachgewiesen. An der Portalplastik Isaias links überm Spruchband ein tiefes V (Vlreich) eingekerbt. Die Kirche heißt offiziell Hirschegg-Rein, nach dem Kirchenbau siedelte sich Ulreich im Stiftsbereich an.
- 1483 L e o b e n - W a a s e n. Seite 363 Bild 226. Am Deckenfresko genannt Zechpropst und Baumeister Matthäus W u l f i n g e r. Sein Steinmetzzeichen findet sich auch im Wiener Stefansdom.
- 1490—1503 (Seite 423). Erbauung der Kirche B r e t s t e i n. Als einziger Meister Meister C h r i s t o p h (Marl aus Rottenmann) achtmal genannt. Originalbaurechnungen im Pfarrarchiv, jetzt im Diözesanarchiv.
- 1492—1501 (Seite 484). Gotischer Umbau der Kirche N e u m a r k t. An beiden Portalen am Scheitel das Steinmetzzeichen des Stephan W i n k h l a r aus Admont, sein Zeichen noch wiederholt an den Portalen. Am rückwärtigen Schlußstein der Kirche seine Initialen SW mit der Jahreszahl 1501, laut Pölser Kirchenrechnungen wohnte noch 1510 ein Steinmetz Meister S t e f a n in Neumarkt.
- 1501—1503 (Seite 395). Im Neubergerhof zu H a l l s t a t t baut Meister C a s p a r, vielleicht aus Neuberg entsandt. (LA, Sonderarchiv Neuberg, Bauten Schuber 79, Heft 611). Um diese Zeit Altarbauten auch in der Stiftspfarrkirche Mürzzuschlag.
- 1504—1537 (Seite 322). J u d e n b u r g. Bau der Stadtpfarrkirche. S i g m u n d Steinmetz 1504 erstmals genannt, 1509 heißt er Meister, ab der Dreifaltigkeitswoche haut er Stein, dann „bricht“ und „prennt“ er Kalk, nach Jakobi haut er 10 Tage Stein, vor Laurenzi 1510 liefert er Kreuzbogen zum Gewölb, eine Woche später „macht er das g w e l b aus“, 1510 erst wird Meister H a n s erstmals genannt. (Die Kirchenrechnungen erliegen im LA-Sonderarchiv Judenburg, Schuber 255, Heft 565).
- 1504—1516 (Seite 434). Bau der Pfarrkirche S c h ö d e r. In dieser Zeit besaß Steinmetzmeister E r h a r d hier eine Steinmetzgült mit W e r k h o f. So kommt er unmittelbar und zwangsläufig als Kirchenerbauer in Betracht. Aus Stilgründen nach Graus auch für die Mutterkirche R a n t e n. (LA, Landschaftliches Archiv, Schuber 909 einer eigenen Reihe, Steuerbuch 1516.)

- 1507 (Seite 364). Leoben, St. Jakob. Meister Hans Steinmetz, höchstwahrscheinlich Hans Dietmayr, arbeitet mit vier Gesellen die ganze Fasten- und Osterzeit, zu Pfingsten „feyert“ er, wohl um den Kirchenbau des Stiftes Göss vorzubereiten. (Die Baurechnungen erliegen im La, Sonderarchiv Leoben, Schuber 164, Heft 842.)
- 1512 (Seite 483). Pfarrkirche Osterwitz spätgotisch ausgebaut. An prominenten Stellen dreimal das Steinmetzzeichen des Lenhardt Marl.
- 1525 (Seite 478). Mit Steinmetzzeichen des Meisters P. O. an der Lisene der Pfarrkirche St. Marein am Pickelbach.
Die Pfarrchronik las irrtümlich 1550, so in den Dehio übernommen.
- 1600 8. August. (Seite 139). St. Antoniuskirche grundgelegt. Ad huius loci fabricam curandam ward vom Kapuzinerorden P. Frater Vittorio Labrucensis zurückgelassen. (So im Kapitelbuch 1618 der Wiener Provinz. P. Vittorio ward der erste Guardian des Grazer Klosters.)
- 1632 (Seite 469). Stiegenkirche. Stadtbaumeister (Archangelo) Carlone hatte die Kirche „zugemauert“. Archivblatt Nr. 1693 der Finanzprokuratur.
- 1656—1665 (Seite 353). Lankowitz Franziskaner: Bartolomeo Montiano (aus Mailand) erbaut laut fünf Kontrakten das Kloster. Archivalien im Klosterarchiv der Franziskaner.
- 1659 (Seite 194). Die Poliere Michael Arhan, Mathias Khärner und Mathias Lanz an den Landesfürsten: Als langjährige Poliere haben sie bereits namhafte Meisterstücke erbaut, Arhan die Kirche St. Johann ob Herberstein, Khärner das Kloster der Grazer Karmeliten, Lanz den Weißen Saal auf der Riegersburg. Die Meister der Grazer Innung erwidern am 13. 4. 1660: Die Poliere haben nur die von Meistern ausgearbeiteten Baurisse durchgeführt: Der Kirchenplan von St. Johann von Antonius Solar, der Klosterplan von Pater Dominicus, die Pläne für die Karmeliterkirche habe Meister Domenico Torre beigestellt, den für Riegersburg ein Meister aus Graz oder — Fehring. Lanz und Khärner vervollständigten noch im Mai 1662: Teutsche haben auch erbaut das Gebäu (Gotteshaus?) Voraun und Summarein (Filiale Nothelfer in St. Marein a. P. (Akten unter Hofkammer Expedita 1660 Februar 15.)
- 1651—1658 (Seite 354). Kirche St. Florian in Straden. Meister Rued Schopper hat 1651 das Fundament gegraben, noch 1658 das Gebäu geführt. Sonst kein Meister genannt. (Kirchenrechnungen im Dekanatsarchiv Straden. Unter Meister Anton Solar hatte Rued Schopper um 1650 die Schloßarkaden auf Seggau erbaut. Seite 94.)
- 1673 4. Oktober. (Seite 453). Die Kirchenpröpste von Gleisdorf klagen vor dem Weizer Marktgericht Meister Andre Pock wegen Unkorrektheiten beim Bau ihrer Kirche, zu dem Michael Arhan den Riß beigestellt. Pock wird rehabilitiert. (LA, Sonderarchiv Weiz, Ratsprotokoll.)
- 1674 31. Oktober. (Seite 175). Laut eigenhändiger Bestätigung baut Meister Domenico Torre die Franziskanerkirche zu Mautern (Bild 109, Original im LA, Sonderarchiv Lamberg, Schuber 142.)
- 1674 22. Jänner. (Seite 186). Franz Isidor Carlone bestätigt, zur völligen Bezahlung des Baues der Pfarrkirche Wildon Beträge erhalten zu haben. Ähnliche Quittungen aus früherer Zeit. (LA, Landschaftliches Archiv, Schuber 327.)
- 1679 23. Oktober. (Seite 357). Meister Jakob Schmerlaib von Leibnitz unterfertigt den Bauvertrag der Frohnleitner Servitenkirche. (Klosterarchiv Frohnleiten. Das Original überließ ich Professor Dr. Pickel zum Abdruck in seiner Monographie über Frohnleiten.)
- 1685 8. April. (Seite 359). Jakob Schmerlaib übernimmt den Bau der Kirche Passail. (Baurechnungen in Pfarrarchiv Passail.)

- 1692 9. Juli. (Seite 359). Jakob Schmerlaib unterschreibt den Bauvertrag der Kirche Deutschlandsberg. (Original im Diözesanarchiv, Faszikel Deutschlandsberg Kirchensachen.)
- 1692—1701 (Seite 358). Pfarrkirche Gabersdorf. 1692 Herrn Jacoben Schmerlaib laut Auszug 275 fl 36 kr. 1693 2. Juni, Grundsteinlegung.
- 1701 Grazer Maurermeister visitieren des Schmerlaibs Kyrchengebey. (Kirchenrechnungen im Diözesanarchiv, Sondergruppe Kirchenrechnungen.)
- 1702—1706 (Seite 451). Barocker Zubau an der Wallfahrtskirche Pinggau. Der Vorauer Stiftsbaumeister Andreas Strassgietl machte dorthin neun Gänge. (Laut Friedberger Grundt-Buech.)
- 1708 (Seite 407). Meister Remigius Horner übersendet den gründlichen Überschlag des Kirchenbaues Ratten. (Samt Rechnungen im dortigen Pfarrarchiv.)
- 1708 (Seite 427). 16. Mai. Lorenz Stattaller aus St. Ruprecht legt den Grundstein zur Pfarrkirche Anger. Pfleger macht erst Schwierigkeiten, gibt dann aber die Bauerlaubnis und bestätigt den genannten Baumeister. (Memorabilienbuch auf Schloß Thannhausen.)
- 1709 6. Febr. Seite 408). Remigius Horner übersendet den gemachten „abrüss zu der neun Khürchen zu Pürkhfeldt“. Mit anderem im Diözesanarchiv.
- 1711 (Seite 284). Johannes Urschnigg baut die Filialkirche St. Anton am Radl. Von ihm signierter Bauplan und Kostenvoranschlag im Diözesanarchiv Faszikel Eibiswald, Kirchensachen.
- 1712—1718 (Seite 457). Meister Michael Kerschbaumer aus Wildon erbaut den Kirchturm von Wettmannstätten und die völlig analog gestaltete Kirche. (Kirchenbaubuch im Pfarrarchiv Groß Florian.)
- 1720—1723 (Seite 216). Meister Andreas Stengg baut durch Polier Sebastian Leitner die Pfarrkirche St. Andrä im Sausal. (Drei diesbezügliche Quittungen im dortigen Pfarrarchiv.)
- 1727—1735 (Seite 276). Meister Sebastian Dengg baut die Pfarrkirche Gams bei Stainz. (Kirchenrechnungen im dortigen Pfarrarchiv.)
- 1730—1734 (Seite 408). Kirchenbau in Wartberg. Im letzten Jahr bekommt Herr Remigi zu Pöllau eine „Verehrung“ von 3 fl. (Baurechnungen im Pfarrarchiv Wartberg.)
- 1733—1739 (Seite 223). Meister Johann Georg Stengg erbaut die Pfarrkirche Wolfsberg im Schw. (Baurechnungen im dortigen Pfarrarchiv.)
- 1739 (Seite 390). Der heimische Meister Georg Muertschnigg erbaute die Paritiuskapelle in Mureck. (Laut den dortigen Ratsprotokollen.)
- 1743 (Seite 236). Pfarrer von Eibiswald bezeugt, daß Meister Joseph Hueber in St. Ulrich eine Kirche erbaut hat. (Geistliche Stiftungsakten, Faszikel 286.)
- 1747 (Seite 304). Ihrer Eminenz Baumeister Matthias Gerl aus Wien weilt in Gleisdorf. 1747 stirbt dort Matthias Hirsch Maurerpolier bey der Kirchen Maria Reinigung (Piaristen). Pfarrarchiv und Matriken Gleisdorf.
- 1748—1756 (Seite 314). Hartberg, Barockisierung der Kirche und des Turmes durch Thomas Reiff. Er stellte den Grundriß, überwachte den Bau, eine ähnliche Aufgabe übertrug ihm der Bauherr noch auf dem Totenbette. (Kirchenbaurechnungen und Dechants Testament im Stadtpfarrarchive Hartberg.)
- 1766 (Seite 334). Meister Martin Rottmayr von Kindberg baut die Kirche von Mürzzuschlag. (LA, Sonderarchiv Mürzzuschlag, Mapped Dickreiter.)
- 1767 (Seite 278). Meister Antoni Lipfart aus Deutschlandsberg legt den Grundstein zur Pfarrkirche Glashütten. (Die dortige Pfarrchronik.)

- 1769 (Seite 332). Martin Rottmayr vergrößert die Wallfahrtskirche Maria Rehgogel um die Hälfte. (Die dortige Pfarrchronik.)
- 1771 (Seite 302). Meister Leopold Einspinner von Fürstenfeld erweitert und verändert die dortige Stadtpfarrkirche. (Geistliche Stiftungsakten, Faszikel 659.)
- 1772 (Seite 332). Martin Rottmayr überbaut die gotische Pfarrkirche von Kindberg. (Geistliche Stiftungsakten, Faszikel 351.)
- 1773 (Seite 461). Meister Johannes Fuchs aus Marburg baut die Kirche Unser Lieben Frauen in Wurmberg. Kostenvoranschlag und Grundriß von ihm unterfertigt. (Geistliche Stiftungsakten, Faszikel 314.)
- 1775 (Seite 302). 20. März. Meister Leopold Einspinner erstellt den Kostenvoranschlag zum Neubau der Pfarrkirche Burgau nach dem gezeichneten Riß. Baut sie mit „böhmischen Gewölben“. (Geistliche Stiftungsakten, Faszikel 133.)
- 1777 (Seite 463). Meister Johann Georg Reinharder aus Aspang baut an der Pfarrkirche Schäßfern. (Baurechnungen im Pfarrarchiv.)
- 1786 (Seite 333). Martin Rottmayr baut die Kirche von Groß Stübing. (Laut Pfarrchronik im Pfarrarchiv.)
- 1787—1788 (Seite 302). Meister Leopold Einspinner von Fürstenfeld erbaut die Pfarrkirche von St. Magdalena ob Hartberg. (Baukontrakt und Baurechnungen im Stadtpfarrarchiv Hartberg.)
- 1788 (Seite 296). Meister Matthias Reichel von Frohnleiten macht Risse für den Bau der Kirche, des Pfarrhofs und Schulhauses in Arzberg. (Kirchenrechnungen im Pfarrarchiv.)

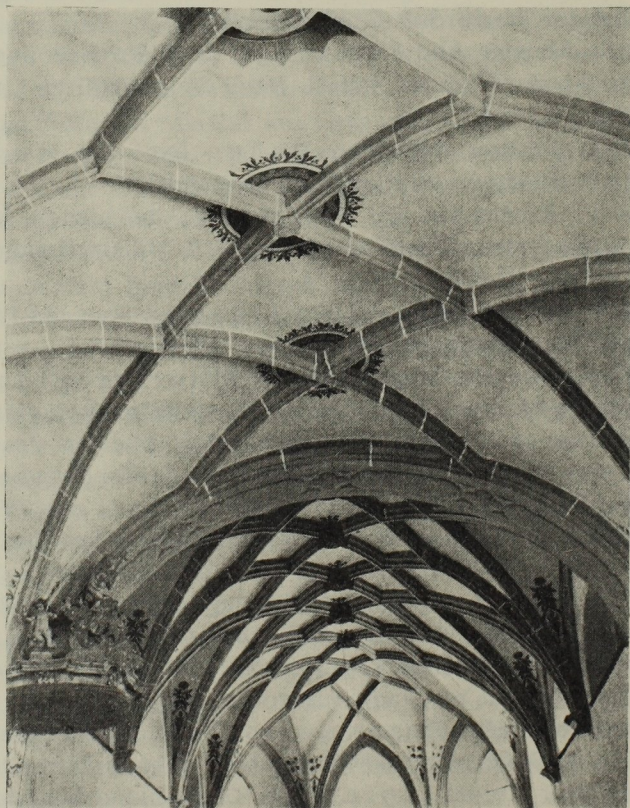


Abb. 292. Blick in die Kirche St. Marein a. P.